

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von G. von Hinden.

35)

Fortsetzung.

Eberhard erhob sich geräuschlos, um sie zu betrachten, wobei sein Blick einen gepaarten Ausbruch erhielt. Sein Taschentuch in's Wasser tauchend, reinigte er die Kapfel von dem daran haftenden Blut, trocknete sie dann sorgfältig ab und hielt sie gegen das mattleuchtende Licht. Seine Hände begannen plötzlich zu zittern, ein Schauer schlug über seine Augen zu legen.

Wankend trat er mit der an der Kette befestigten Goldkapsel an das Bett, neigte sich über den Schlummernden und betrachtete ihn unruhig. Dann schlich er in sein Wohnzimmer, wo zwei Wächter schliefen, um die Kapfel auf's neue zu untersuchen. Sie trug auf der Vorderseite in kleinen Diamanten den verschlungenen Namenszug: G. E.

Eberhard starrte darauf hin wie verzaubert, hastig öffnete er die Kapfel, fand aber nichts darin als eine Haarlöcher. Dann betrachtete er den Ring der Kapfel, woran die Kette befestigt war und drückte ihn fest nieder. Die Kapsel sprang auf. Eberhard warf einen Blick auf ein kleines Porträtbild und taumelte mit einem leisen Schrei wie ein Trunkener zurück, mit beiden Armen um sich greifend. Das Bild stellte ihn selber dar, wie er vor 25 Jahren ausgesehen.

Wachte er denn wirklich oder war's nur ein Traum, der ihm eine Unmöglichkeit vorgezaubert? — Er trug eine ähnliche Goldkapsel an einer feinen Kette auf der Brust, welche er jetzt mit bebender Hand abriß und mit dieser verglich. Sie waren sich ganz gleich, nur daß die feine das Bild seiner verstorbenen Gattin, eine ihrer schönsten und edelsten, und ein trockenes Pergamentbild enthielt, das sie ihm auf der Hochzeitsreise gepflückt hatte, während sie dafür ein vierblättriges Kleeblatt als Symbol ihres Glücks

von ihm erhalten. Auch sie hatte es wahrscheinlich am Hande jenes Leibes fortgeworfen.

Eberhard drückte die Kapfel an seine Lippen und meinte wie ein Kind. Dann aber barg er Alles in seinem Schreistich, den er sorgfältig verschloß, und lehrte eiligst zu seinem Pfleger zurück, um hier in der Stille der Nacht über dieses neue ihm mehr als alles Uebrige bewegende Ereignis nachzudenken.

Er hatte die Kapsel ausgelegt und dem Morgenglück Eingang verschafft. Jetzt schloß er auch das Nachtlammchen, schloß die schweren Vorhänge zu und öffnete ein Fenster, um die belebende Luft hereinzulassen.

Als er sich dem Bett wieder zuwandte, sah er die Augen des Verwundeten flüchtig glänzend, ängstlich fragend auf sich gerichtet.

"Nicht sprechen, mein Lieber," sagte er mit sanfter, beruhigender Stimme, "auch nicht denken und grübeln, dann hat die Geschichte durchaus keine Gefahr."

Er streckte dabei liebend seine heiße Hand wie die eines Kindes.

"Ein Wort nur," flüsterte Fels, "noch bin ich meiner bewußt, erinnere Alles. Er war's, ihr Bruder, Toni?"

"Ja, ja, nur still," unterbrach ihn Eberhard rasch, "er ist gekommen, nachdem er gestochen und geschossen, — ich habe genug mit Ihnen zu thun, ließ den Unhold laufen."

"Er geht zu ihr?"

"Ja, er wird sich hüten."

Der Verwundete lag einen Augenblick still. "Bitte, gehen Sie zu ihr, — heute oder morgen, rasch, — es liegt ein Brief von ihm auf der Post, — ich weiß nicht mehr, welche Chiffre, retten Sie ihn nach Amerika, ich will nicht, daß sie ihn einfangen. Wollen Sie, Herr Rath?"

Er blickte ihn so angstvoll bittend an, daß Eberhard gute Miene zum bösen Spiel machte und ihm nur zu beruhigen, Alles versprochen sagte.

"Ja, das sollte mir, dem alten Kriminalmenschen, noch schließlich," dachte er mit einem

Anflug von Humor, daß ich diesem Raubmörder fortbilde, während ich mein eigenes Glück zum Opfer gebracht."

Fels wurde jetzt ruhiger, obwohl das Wundfieber bereits im Auge zu sein schien. Der schwache Händedruck, mit welchem er dem Rath seinen Dank zu erkennen gab, verurteilte diesem Gewissenstheil.

Der junge Mann entschlossener wieder, worauf Eberhard, der sich in dem Chaos seiner Gedanken nicht mehr zurechtfinden, den Entschluß faßte, an seinen Freund Melchior zu schreiben. Er holte sich zu diesem Zweck das nöthige aus seinem Arbeitszimmer und schreite unwillkürlich zurück, als er des Todten wieder ansichtig wurde. Es war sicherlich nur menschlich, daß er ohne Mittel den Blick von ihm abwandte und seinen Tod wie eine Erleichterung, wie das Bannen göttlicher Gerechtigkeit empfand, ja, daß sogar der Wunsch in ihm aufstieg, den entsetzten Verbrecher ebenfalls in dieser Weise gerichtet zu sehen.

Der arme Eberhard befand sich in einem schlimmen Zwiespalt. Wenn gleich er dem Verwundeten, zu welchem er jetzt durch die Lebensrettung und das Medaillon sich noch inniger und geheimnißvoller hingezogen fühlte, sein Wort nur in jener Weise gegeben, wie man einem Kranken Rinde selbst etwas Unmögliches zur Verhütung verspricht, so peinigte ihn doch die unangenehme Empfindung, daß Fels bei klarem Bewußtsein gewesen und seinem Worte fest vertraue. Wie sollte er sich später, wenn jener Strahlung, der für seine letzten Verbrechen den Tod oder doch mindestens Zuchthaus auf Lebenszeit verdiente, wieder eingestanden wurde, ihm gegenüber verantworten? Augen konnte und wollte er nicht, er mußte also nur zu der einzigen glaubwürdigen Rechtfertigung greifen, daß er eine Fieberphantasie vorausgesetzt und demgemäß das Versprechen als ein Versuchungsmittel gegeben habe, was doch im Grunde auch nichts weiter als eine Lüge war.

Er sah neben dem Bett des Verwundeten, das bleiche Antlitz mit den vom Schläfe gesenkten Augen in qualvoller Unruhe betrachtend.

Seine im Laufe der einsam verlebten langen Jahre mühsam wiedererlangte Festigkeit und eiserne Ruhe schien mit einem Schlage auf's neue erschüttert zu sein. — Wer war dieser junge Mann? Wie kam er zu der räthselhaften Lebendigkeit mit einer Verstorbenen, die ihm im Leben so fern gestanden, ja vielleicht schon im Grabe geruht, als er geboren worden? Wie zu dem Medaillon, das offenbar seiner verstorbenen Gattin gehörte, das sein Paar, sein eigenes Bildniß enthielt?

Ein heftiges Zittern, das er nicht zu bewältigen vermochte, überfiel den sonst so nervenstarken Mann, er fürchtete allen Ernstes, wahnsinnig zu werden.

Dann schien es plötzlich wie eine Erleuchtung über ihn zu kommen. Er wollte und mußte um jeden Preis dieses Räthsel lösen. War nicht sein Freund Melchior noch da, um ihm in dieser Seelennoth und Qual zu helfen?

Nun setzte er sich an's Fenster und schüttelte in einem langen Schreiben an den Professor sein ganzes Herz aus, gab ihm Mittel und Wege an die Hand, um für ihn, der hier gefesselt war, zu handeln, und schloß den Brief mit einem herabsehlenden Seufzer.

Dann setzte er folgendes Telegramm an den Freund auf: "Schide mir sofort den Brief nach Hause. Alles Uebrige brieflich."

Mitterweile war auch der Krankenwärter angekommen und hatte, als der Rath nach Tobias klingelte, bereits bei Lehmann sein Amt angetreten.

"Wofür ich Gott dem Herrn tausend Mal danke," meinte Gitta, "weil ich diese Nacht gar nicht aus dem Schreden und Grausen herausgekommen bin."

"Ja," seufzte der Gärtner schuldbehaftet, "und der Herr ist so gütig, wenn er mich ansieht, ich komme gewiß um meinen Dienst."

Tobias seufzte kläglich, wenn Fels nur erst da wäre, der war sein Fürsprecher immer gewesen, wenn er eine Dummheit gemacht hatte. Aber diesmal war's zu schlimm geworden.

Draußen an der Pforte wurde leise die Glocke

gezogen. Der Gärtner ging, um zu öffnen. Es waren die Männer mit der Todtenbahre.

In diesem Augenblick klingelte auch der Rath. Tobias eilte zitternd hinauf, um die Briefe zur Verfügung zu erhalten und zugleich die Meldung zu machen, daß der Krankenwärter und die Leute mit der Todtenbahre angekommen seien.

"Ihr bleibt hier, bis ich zurückkehre," befahl der Rath, "achtet auf den Kranken."

Er warf einige Zeilen auf's Papier, in welchen er sich versprachte, Sorg und Begehr für den Todten bezüglich zu wachen, und begab sich nun in sein Arbeitszimmer, um noch einen Brief an den Bruder seiner Gattin zu verfassen. Es war ein tieftrauriger, aber auch ein verständlicher Brief.

Dann ließ er die Männer, welche Gitta hinaufgeführt hatte, eintreten, befahl der Alten, einige Decken herzugeben, um sie über den Todten zu decken und ging in sein Schlafzimmer zurück, wo er Tobias mit leiser Stimme einschärfte, so rasch wie seine Füße zu laufen vermöchten, nach der Post zu eilen, um Brief und Telegramm noch mitzubekommen, da die Post nach P. in zehn Minuten abfuhr.

Denn sonst, sagte er hinzu, müßt Du ein Pferd dort nehmen und selber nach P. reiten. Ich muß den Fels herhaben, da ich mit einem Dummkopf, wie Du bist, Gefahr laufe, nächstens verbrannt zu werden."

Tobias lief fort, als ob ihm ein Dämon auf den Fersen läge, — er reiten, wie schrecklich, — und Fels sollte herbeigeführt werden, um diesen Preis hätte er die Schwindsucht an den Hals gerannt. —

Als er bei der Post anlangte, sollte diese gerade abfahren. Man wollte die Briefe nicht mehr mitnehmen, doch Tobias ließ sich nicht abhängen, sondern opferte sogar ein Markstück, welches er dem Postillon in die Hand drückte, der sich auch dadurch erweichen ließ, Briefe und Telegramme abzuholen und dann im raschesten Trabe abfuhr. Doch aufatmend lehnte der Gärtner nach Hause zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung. Vom 10. Mai d. J. ab wird wegen des Umbaus des hiesigen Personenbahnhofes die Per- und Einbahn, sowie die Abfertigung der Beförderungen von diesem Bahnhofe nach dem Centralgüterbahnhofe hierüber verlegt. Der Frachtberechnung werden, wie bisher, die Entfernungen und Sätze für Stettin, Personenbahnhof, zu Grunde gelegt. Stettin, den 3. Mai 1897. Königlich Eisenbahndirektion.

Stettin, den 4. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von a) Internations- und Kochfeinen, Loos 1, b) Verbands- und Profineinen, Loos 11, c) Walzen, Winkelstücken und Unterlagsplatten, sowie d) die Ausführung der Erdarbeiten zum Neubau der Doppelstraße an der Schillerstraße hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem am Mittwoch, den 19. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbau-Bureau im Rathhause Zimmer 38 an geeigneten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben im Wege der öffentlichen Ausschreibung erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 M 50 Pf für Pol. a, bezw. je 1 M für Pol. b und c (wenn in Briefmarken nur solche à 10 Pf) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der hiesige Sonntag um 5 Uhr stattgehabene Gottesdienst ist für die Zeit vom 9. Mai bis zum 1. Oktober d. J. auf 8 1/2 Uhr Vormittags verlegt. Stettin, den 5. Mai 1897.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.

Pauli.

Bekanntmachung.

Für das Steuerjahr vom 1. April 1897 bis dahin 1898 werden hier als Gemeindefiskus erhoben: a) 17 1/2 % Zuschlag zu der vom Staate veranlagten Staats-Einkommensteuer bezw. fiktiv veranlagten Staats-Einkommensteuer, b) 17 1/2 % Zuschlag zu der vom Staate veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, c) 17 1/2 % Zuschlag zur Betriebssteuer.

Der Gemeindevorsteher.

Netzel.

Holzverkauf

der Oberförsterei Rothemühl

Freitag, 7. Mai cr.,

früh 10 Uhr,

bei Schultz in Rothemühl.

Aus der ganzen Oberförsterei:

Eichen: 360 rm Scheite 7, 180 rm Knüppel, 40 rm

Reiser 1/11.

Buchen: 870 rm Scheite, 120 rm Knüppel, 150 rm

Reiser 1/11.

Weißholz: 99 rm Scheite, 50 rm Knüppel, 10 rm

Reiser 1/11.

Kiefern: 1 Stück V., 25 Stangen III. (Fichten),

17 rm Weißholz II. (Weißholz), 345 rm Scheite,

170 rm Knüppel.

Stettin-Pölitz.

Dampfer "Salamander"

fährt bis auf Weiteres Mittwoch und

Sonntags von Pölitz nach 5 1/2 Uhr Morgens um

5 1/2 Uhr Morgens.

Oscar Henckel.

Brettwaaren-Verkauf!

Es sollen auf der unmittelbar an der Ober-ge-

legenen Dampfseidemühle zu Kleinitz im Kreise

Grünberg i. Schl.

720 laufende Meter 8 cm starke Kleineren Bohlen

800 " " " 6,5 " " " "

420 " " " 5,2 " " " "

3200 " " " 4 " " " "

2100 " " " 3,2 " " " "

57900 " " " 2,6 " " " "

67850 " " " 2 " " " "

11800 " " " 1,3 " " " "

1060 " " " 2 u. 2,6 " " " "

(Künftig vom Einchnitt 1896/97) öffentlich an den

Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft

werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 18. Mai 1897,

Vormittags 10 Uhr

auf der genannten Seidemühle angesetzt ist.

Die gesamte Waare ist nach Länge und Breite sortirt

und nach der Qualität in 8 Klassen eingetheilt. Die

Bohlen und Bretter haben eine Länge von 4 5 6 7

und 8 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt

gemacht werden.

Nächste Bahnstationen: Züllichau, Grünberg, Neu-

stals a. O., Mittelz.

Kleinitz a. O., den 20. April 1897.

Fürstlich A. Radziwill'sches

Forstamt.

Orts-Krankenkasse V

(Gastwirthsgewerbe).

General-Versammlung

am Freitag, den 14. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im

Reichsgarten, Pölitzerstr. 74.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1896/97.

2. Beschlußfassung über Abnahme der Jahresrechnung

1896/97, Entlastung des Vorstandes u. Vorstands.

3. Innere Angelegenheiten, ärztliche Behandlung u.

Wir laden die stimmberechtigten Kassamitglieder

ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

Zither-Unterrichts-

Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Annahmen von Schülern und Schülerinnen

nehmen täglich entgegen.

Rob. Mader.

Zum Swinemünder Markt

wird der Personendampfer „Der Kaiser“ wie

alljährlich eine Sonderfahrt nach Swinemünde und

zurück machen.

Abfahrt von Stettin am Montag, d. 17. Mai,

8 1/2 Uhr Morgens.

Das Schiff liegt schon von Sonnabend, d. 15. Mai,

Nachmittags an zum Laden am Dampfschiffbollwerk

bereit.

Passagiere und Frachtpreis billigt.

J. F. Braunlich.

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Geht Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte b. Dr. Winkler (Gulch 11. Str.)

b. Dr. Lahmann).

Lichten thaler

Allee.

Baden-Baden.

Haus

1. Rang.

Hôtel Minerva.

bevorzugt durch seine herrliche Lage in reizendem parkartigen Garten und durch

zwei Dependance erweitert. Terrassen-Restaurant. Sehr vortheilhafte Arrangements.

C. H. Foell, Besitzer.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu

erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch frische und belebende, niemals

schwüle und doch warme Luft, umgeben von herrlichem Kiefern- und Buchenwald, ist als einziges Kinder-

bad in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und von vielen Ärzten, zumal es neben den Vorzügen des

Wohlbades die friedliche Stille des Landlebens gewährt, den benachbarten Bädern mit Recht als Sommer-

anwesen für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Winnen 6 Jahren ist die

Zahl der Kurgäste von 2000 auf 8600 gestiegen. Willige Bäder und geringe Kurpreise. Familien- und Einzel-

wohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels,

Restaurants und Pensionaten genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Orte.

Ständiger Badearzt. Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Badeverwaltung.

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser

Hunyadi János

Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit

Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das

mildeste, angenehmste, zuverlässigste.

Künftig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Die großblumigsten, gefüllten und schönsten

starken Nelken-Pflanzen

empfiehlt für Zimmer und Garten die größte und älteste

Spezial-Neckenzüchterei von C. Gronemann, Hoflieferant, Wilmberg (Wismar).

Rein Haupt-Verzeichniß wird gratis und franko versandt.

Ausverkauf von Grabdenkmälern

in Granit und Marmor zu Ausnahmepreisen.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik Bernh. Stoewer,

A.-G., Stettin-Grünhof.

Vermietungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Deutschesstr. 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. J. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Esszimmer, Bad- und Wannenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermieten.

H. Kettner.

Deutschesstr. 20

Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Stuben nebst Badzimmer u. mit Garten zum 1. Oktober 1897 zu vermieten.

Kaiser-Wilhelmstr. am Angerplatz, Centralheizung.

Vertheilung 5, part., m. reichl. Zub., Glasveranda, Garten, event. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Grabowstr. 6a, III, Preis 1800 Mk., z. 1. Juli. Beschäftigung von 11 bis 1 Uhr.

Brangestr. 4a, mit Garten z. 1. Juli oder früher.

5 Stuben.

Mühlstr. 83, 5 Zimmer, Balkon, großer Garten und Stallung.

Wohnung von 5 Zimmern, Balcon, Wannenstube und

Zubehör, 3. Etage, ganz oder getheilt zum 1. 6. 97

zu vermieten. Wilmbergstr. 37, 1 Tr.

Gießerstr. 14, 4 Wohnzimmern von 5 Zim. zu vermieten.

Näheres bei A. H. Wobstler's Anst.

König Albertstr. 9, 1 Treppe, 5 Zimmer nebst

Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Grabenstr. 3, 1. Wdg., sehr schön u. reichl. Zub. z. 1.10.

Pöhlstr. 8, 1 über Entree, Schwimmbad, elegante

Näme m. Bade u. Wannenst. u. bill. f. o. u. v.

4 Stuben.

Beringerstr. 74, Exteriohn. v. 4 Zim. m. Badst. sofort.

Friedrichstr. 9,

Vorherhaus 1 Tr., eine Wohnung von

4 Stuben, Kabinett, Küche, Wannen-

kammer, Kloset, Keller, Bodenkammer

zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres

bei Herrn Grassmann, Kirchplatz 3,

1 Treppe.

König Albertstr. 9, 2 Treppen, 4 Zimmer nebst

Zubehör zum 1. Juli mietfähig.

3 Stuben.

Führstr. 16, Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör z.

1. Juni. Näheres 2 Treppen.

Frauenstr. 12, 1. Etg., 3 Zim., Bad, m. Zub. z. 1. Juli

zu vermieten. Näh. Preussischestr. 116, part. rechts.

Kronprinzstr. 88, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Juli.

Näheres daselbst bei Werbel.

Neuestr. 66, mit reichlichem Zubehör, Sommerst.

